

**AFRIKATAG 2024**

**BAUSTEINE FÜR DEN GOTTESDIENST**

Da der Termin des Afrikatages von jeder Diözese selbst festgelegt wird, finden Sie hier keine komplett ausgearbeiteten Vorlagen, sondern Bausteine, mit denen Sie Wort-Gottes-Feiern und Gemeindemessen gestalten können.

Den Termin des Afrikatages in Ihrer Diözese finden Sie unter: **www.missio-hilft.de/afrikatag**

**LIEDVORSCHLÄGE**

GL 440: Hilf, Herr meines Lebens

GL 457: Suchen und fragen

GL 474: Wenn wir das Leben teilen

GL 362: Jesus Christ, you are my life

GL 400, 2: Ich lobe Jesus Christ

GL 425: Solang es Menschen gibt auf Erden

 Da wohnt ein Sehnen tief in uns (div. Anhänge im GL)

**EINFÜHRUNG**

Manchmal scheint es uns, als nähmen die Krisen kein Ende – besonders in Afrika. Oft möchten wir am liebsten gar keine Nachrichten mehr hören. Überall Krieg, Hunger, Flucht, Misshandlung von Frauen und Kindern. Und kein Ende ist in Sicht. An diesem Sonntag soll es anders sein. Denn es gibt starke Frauen in Afrika! Ordensfrauen wie Schwester Teresa, eine echte Mutmacherin! Sie zeigt, dass kleine Dinge viel verändern können. Schwester Teresa stellt sich an die Seite von HIV-positiven Menschen und Aidskranken, die im bettelarmen Malawi beschimpft und diskriminiert werden. Mit denen, die als „wandelnde Särge“ als „lebende Tote“ beschimpft werden, feiert sie das Leben. Sie betet und tanzt mit ihnen, sie schenkt Gemeinschaft. Und das ist wichtiger als alles andere!

Auch wir kommen heute hier zusammen, weil uns die Gemeinschaft wichtig ist. Die Gemeinschaft untereinander und die Gemeinschaft mit Jesus, den wir in unserer Mitte nun begrüßen:

**KYRIE**

Jesus, du Licht unseres Lebens, du bist in Betlehem einer von uns geworden.

Jesus, du Freund des Lebens, du hast dich den Kranken zugewandt und sie aus ihrer Isolation herausgeholt.

Jesus, du Ziel unseres Lebens, du hast den Tod überwunden und schenkst uns die Hoffnung auf Zukunft bei dir.

**PREDIGTANREGUNG**

„Das Leben haben“ – klingt zunächst einmal unspektakulär, oder? Leben, das tun wir doch alle hier. Manche in Saus und Braus, manche nur so dahin. Manche haben noch ein langes Leben vor sich, viele von uns können auf Gelungenes zurückschauen. „Das Leben haben“ – ja und? Schwester Teresa Mulenga nimmt uns an diesem Afrikatag mit zu denen, die in ihrer Gesellschaft „wandelnde Särge“ genannt werden: Es sind aidskranke und HIV-positive Männer und Frauen in Malawi. Wegen ihrer Krankheit erfahren sie Gewalt und Diskriminierung, man stiehlt ihnen die Ernte vom Feld oder schließt sie von den Hilfsgütern aus, die die Regierung in dem bettelarmen Land verteilen lässt. Wenn sie es wagen, sich zu beschweren, sagen die Nachbarn: „Du brauchst nichts, du bist doch sowieso bald tot.“ Sterben muss man auch in Malawi nicht mehr an dieser Immunschwächekrankheit, es gibt sogar kostenlose Medikamente. Aber was nützt es, zu überleben, wenn das Leben keine Freude macht? Ein infizierter Mann wird keine Frau finden und eine junge Frau nie Mutter werden. „Wir sind nicht tot“, sagt Eliana, Mutter von vier Kindern, deren Mann sie nach der Diagnose im Stich ließ. „Aber sie nennen uns so.“

Wenn Schwester Teresa kommt, leben sie auf. Ihre Gesichter strahlen, sie singen und tanzen mit ihr und teilen das wenige Essen, das sie haben. Dass die Schwester mit ihnen zusammen sein will, mit ihnen isst, ihnen zuhört – das ist für die Infizierten das größte Geschenk. Große Reichtümer kann die 43-Jährige aus dem einheimischen Orden der Teresienschwestern nicht verteilen, denn sie hat selbst nicht viel. Ordensfrauen in Afrika wissen, was Armut bedeutet! Aber sie teilt ihr Wissen. Nach ihrer Anleitung stellen die Aidskranken Bio-Seife und Shampoo her, die der Umwelt nicht schaden. Diese Produkte können sie dann am Straßenrand verkaufen. Sie legen Küchengärten an, um sich gesund zu ernähren. Und vor allem: Sie beten miteinander und machen sich gegenseitig Mut in ihrer lebensbedrohlichen Situation.

Leben, das ist eben mehr als 80 Herzschläge pro Minute und mindestens zwölf Atemzüge. Jesus hat das gewusst. Ein Mensch wie wir ist der große und unbegreifliche Gott geworden, hat unser Leben geteilt bis in die tiefsten Tiefen des Leids und der Einsamkeit. Er ging zu denen, die alle schon abgeschrieben hatten, die tot waren, obwohl sie auf den Beinen waren, denen das Leben nichts mehr bieten konnte. Bis einer kam und das Leben mitbrachte. So wie es Schwester Teresa in Malawi in seiner Nachfolge tut.

Vielleicht geht es Ihnen wie mir, liebe Gemeinde von St. [Name der Gemeinde einfügen] – auch ich sehne mich so oft nach jemandem, der mir das Leben bringt. Einer oder eine, mit dem/der ich tanzen kann (im übertragenen Sinne, klar!). Eine, die mich einlädt, damit ich nicht am Katzentisch essen muss. Einen, der mir ein Lied singt von der Zukunft. Ich sehne mich nach Menschen, die meinem Leben einen Glanz geben, den ich nicht herbeizwingen kann. Wir alle sind doch oft in Mutlosigkeit gefangen, sehen keinen Ausweg und möchten am liebsten aufgeben – „lohnt sich eh nicht“. Manchmal sind auch wir eigentlich „schon tot“.

Am Anfang dieses Jahres, das noch so neu und voller Verheißungen ist, wünsche ich Ihnen und mir, dass das Leben uns entgegenkommt mit seiner Kraft, seinen Herausforderungen, seinen Freuden und Chancen. Jesus, der die Auferstehung und das Leben selbst ist, soll uns entgegenkommen und uns herausholen aus den Särgen, in die wir uns gebettet haben. Halten wir Ausschau nach ihm, denn er kommt – davon bin ich fest überzeugt – in Menschen mit offenen Herzen, die seinen Auftrag ernst nehmen, die sich einsetzen für das Leben und die Zukunft. Ich wünsche uns, dass auch wir solche Menschen sein können – für die Nächsten um uns herum und für Menschen, die uns brauchen. In St. [Name der Gemeinde einfügen] und in Afrika und überall. Damit sie, damit wir das Leben haben.

**FÜRBITTEN**

Wir bitten für Schwester Teresa und für Ordensfrauen überall in Afrika: Mache sie stark in ihrem Einsatz für die, die an den Rand gedrängt werden.

**A:** Misericordias Domini (GL 657)

Wir bitten für alle, die mit einer schweren Krankheit leben müssen: Stelle ihnen Menschen zur Seite, die sie trösten und unterstützen.

**A:** Misericordias Domini (GL 657)

Wir bitten für alle, denen der Umweltschutz am Herzen liegt: Lass sie immer neue Wege entdecken, um deine gute Schöpfung zu bewahren.

**A:** Misericordias Domini (GL 657)

Wir bitten für uns, denn auch wir leben mit Sorgen, mit der Sehnsucht nach Gemeinschaft und der Hoffnung auf eine gute Zukunft. Lass uns nicht allein!

**A:** Misericordias Domini (GL 657)

Wir beten für unsere Toten: Lass sie leben bei dir.

**A:** Misericordias Domini (GL 657)

**KOLLEKTE**

Es muss nicht alles so bleiben, wie es ist! Veränderung ist möglich – das zeigen uns Menschen wie Schwester Teresa, die selbst nicht viel hat und doch viel bewegt. Machen wir ihr und den Ordensfrauen überall in Afrika Mut für ihren Einsatz! Mit Ihrer Spende am Afrikatag können Sie heute helfen, dass speziell die Ordensschwestern gut ausgebildet werden. Denn sie sind nahe dran an den Problemen, die sonst keiner sieht.

**SEGENSGEBET**

Gott, du siehst uns. In deinen Augen sind wir kostbar.

Segne alle, denen das Leben Schweres zumutet.

**A:** Amen

Segne alle, die an Veränderung glauben und bereit sind, sich für andere einzusetzen.

**A:** Amen

Segne uns und stärke unsere Sehnsucht nach Leben und Zukunft für alle.

**A:** Amen

Es segne uns und alle, die uns am Herzen liegen, der allmächtige Gott: der Vater …

*Autorin: Christina Brunner*